Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

von den Oberkommandos bestimmt werden. Die serbische Armee soll sobald wie möglich nach Saloniki gebracht werden. Die Zusammensetzung der Orient-Armee wird zur Zeit nicht geändert werden; die Frage bleibt späteren Verhandlungen vorbehalten; ihre französisch-englischen Kräfte sollen nach Möglichkeit für den Gebirgskrieg ausgebildet werden. Die Orient-Armee und die italienischen Kräfte in Albanien müssen den Feind unter Angriffsdrohung halten. Die möglichste Verschärfung der Wirtschaftsblockade wird als äußerst erwünscht bezeichnet.

Da der Druck der Deutschen bei Verdun anhielt, wandte sich General Joffre abermals an die russische Heeresleitung mit dem Ersuchen, ihre Teiloffensive — unter der aber keinesfalls die Vorbereitungen für den Hauptangriff leiden dürften — zu dem von General Alexejew vorgesehenen Zeitpunkt beginnen zu lassen. Der am 18. März einsetzende russische Angriff am Narocz-See brachte zwar keine Erfolge, fesselte aber wenigstens Teile der deutschen Ostreserven. 18. März.

Der Zufluß an britischen Streitkräften erfolgte nur langsam und nicht in dem erhofften Umfang. Von den versprochenen fünf Divisionen aus Ägypten war die 31. in Marseille am 8. März ausgeladen, die vordersten Teile der 2. australischen Division begannen am 20. März einzutreffen, während die übrigen drei erst später erwartet wurden. Je nach der Entwicklung der Verhältnisse in Vorderasien erwog General Robertson auch die Überführung von noch zwei weiteren Divisionen nach Frankreich. Hingegen fand er sich nicht bereit, England selbst stärker zu entblößen, solange das Rekrutierungssystem nicht geändert war. Noch hatte die alte englische Anschauungsweise das Übergewicht, daß das Vereinigte Königreich besser durch Material und Geld als durch Soldaten helfen könne; daß die Blockade schneller wirken würde als alle Materialanhäufung — wie Verdun lehre; daß der ständige Abfluß der Männer an die französische Front Handel und Wirtschaft untergrabe und — angesichts der ungeschlagenen deutschen Flotte — die Sicherheit des Reiches in Frage stelle[1]).

Die von den militärischen Vertretern der verbündeten Armeen in Chantilly gefaßten Beschlüsse erhielten die Zustimmung der verbündeten Regierungen in einer Konferenz zu Paris, die Ministerpräsident Briand am 27. März eröffnete. Anwesend waren für England, Italien, Belgien und Serbien die Ministerpräsidenten Asquith, Salandra, de Broqueville und Pasitsch. Die Regierungen Rußlands, Japans und Portugals, das Anfang März in den Krieg eingetreten war[2]), waren durch ihre 27. März.

[1]) Franz. amtl. Werk, Band IV, 1, S. 567.
[2]) S. 617.